

Rhododendron - Wie kann ich Kulturprobleme vermeiden?

Rhododendron gehören zu den ältesten Gattungen unserer Pflanzenwelt, ihr Ursprung und ihre Hauptverbreitung liegt in Asien. Dort wachsen sie an Berghängen mit einer hohen Luftfeuchtigkeit und gleichmäßig über das Jahr verteilten Niederschlägen. *Rhododendron* haben diese optimalen heimatischen Bedingungen in unseren Breiten natürlich nicht. Sie sind aber erstaunlich anpassungsfähig und daher auch nicht schwierig zu kultivieren, wenn einige Mindestanforderungen berücksichtigt werden.

Standortbedingungen

Rhododendren sollten auf keinen Fall in ausgesprochenen Südlagen, Hanglagen oder anderen stark austrocknenden Flächen wie z. B. mitten in einer freien, vollsonnigen Rasenfläche bzw. auf stark dem Wind ausgesetzten, zugigen Schneisen gepflanzt werden. Auch Standorte direkt vor der Süd- oder Südwestseite von Gebäuden, die sich im Sommer stark aufheizen und die Wärme reflektieren sowie Flächen, die mit Bauschutt verunreinigt sind oder sonstige kalkhaltige Böden sollten vermieden werden. (Abb.2)

Ausreichende Lichtverhältnisse sind für ein gesundes Wachstum und eine zufriedenstellende Blühwilligkeit von Bedeutung. In tiefem Baumschatten blühen *Rhododendron* geringer und sind im Wuchs zu locker. In lufttrockeneren Gebieten, wie z. B. im Berliner Raum, ist ein Standplatz im Schattenbereich von Gebäuden, besser noch im lichten Schatten größerer Gehölze anzuraten, wobei eine Beschattung in den heißen Mittagsstunden besonders wichtig ist, um Sonnenbrandschäden zu vermeiden. Als Schattenspender eignen sich Bäume mit tiefgehenden Wurzeln, z. B. Eichen, Zierkirschen, Eiben, Obstbäume, Rotdorn, Magnolien und Goldregen. Bei entsprechend weitem Abstand auch Tannen, Kiefern und Serbische Fichten. Andere Bäume wie Birke, Buche, Kastanie, Linde, Ahorn, Pappel und Weide sind als mögliche Konkurrenten zum *Rhododendron* weniger oder gar nicht geeignet. Zur Vermeidung von Wintertrockenschäden sollte ein windgeschützter Standort immer bevorzugt werden. Sonnenverträglicher sind vor allem die *Yakushimanum*-Hybriden, die kleinblättrigen, immergrünen Rhododendronarten und die Japanischen Azaleen.



Abb. 1: Rhododendronblüte im Großen Tiergarten



Abb. 2: Folgen eines ungeeigneten Standortes

Pflanzung

Bei der Pflanzung ist zu beachten, dass die Pflanzgrube in der Regel drei- bis viermal breiter und doppelt so tief ausgehoben wird, wie der Wurzelballen misst. Der Bodenaushub sollte im Verhältnis 1:2 mit hellem Torf oder speziellen Rhododendronsubstraten vermischt werden. Bei schweren, wasserundurchlässigen Böden empfiehlt es sich, den Boden 10 bis 15 cm tiefer auszuheben und dort eine grobkörnige Kiesschicht einzubringen. Um ein Einwurzeln in die alkalische Umgebung dauerhaft zu verhindern, kann die Pflanzgrube seitlich auch mit Teichfolie umrandet werden, oder es wird in unten offene, große Pflanzenkontainer gepflanzt. Die beste Pflanzzeit reicht von Anfang September bis Ende Oktober und von Anfang März bis Ende April.

Nach einigen Wochen sollte der Pflanzbereich mit einer 3 bis 5 cm hohen Mulchschicht abgedeckt werden. Dazu eignen sich Rindenkompost, langfaseriger Torf oder auch älteres zerkleinertes Eichen- und Walnussslaub, Kiefernadeln oder auch dünn aufgebracht Rasenschnitt. Da durch die Verrottung der organischen Mulchmaterialien dem Boden Nährstoffe entzogen werden, sollten vor dem Mulchauftrag grobe Hornspäne ausgebracht werden. Der Nutzen des Mulchens liegt insbesondere in der langfristigen Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit im Wurzelbereich, der Unterdrückung des Unkrautwuchses sowie der Einstellung eines sauren Bodenmilieus.

Düngung

Gesunde, dunkelgrün belaubte *Rhododendron*, die jedes Jahr reich blühen sollen, bedürfen einer ausreichenden Ernährung, die jeweils der Pflanzengröße angepasst sein muss. *Rhododendron* und Azaleen brauchen daher von April bis Oktober eine langsam fließende, gleichmäßig dosierte Nahrungszufuhr, die alle für das Wachstum nötigen Nährstoffe enthält. Schlecht ernährte *Rhododendron* erkennt man daran, dass sie kleines, aufgehelltes Laub tragen, das sich bald gelbgrün verfärbt und frühzeitig abfällt. Solche schlecht ernährten, schütterten Pflanzen bilden nur wenige Blütenknospen aus und sind krankheitsanfällig.

Zur Düngung kommen spezielle Rhododendrondünger und physiologisch sauer wirkende Mineraldünger in Betracht. Die Düngegaben sollten Anfang April und Mitte bis Ende Juni nach Abschluss der Blüte vorgenommen werden. Man kann aber auch für *Rhododendron* geeignete Langzeitdünger verwenden, die nur einmal im Frühjahr verabreicht werden.

Rhododendron sind sehr flach wurzelnde Ballenpflanzen, die keine weitreichenden Wurzeln besitzen, mit denen sie aus entfernten Bodenschichten die nötigen Nährstoffe heranholen können. Im Berliner Raum kommt es häufig zu Magnesiummangelerscheinungen an *Rhododendron*, so dass eine zusätzliche Düngung mit Kaliummagnesia im Spätsommer erforderlich wird, die auch gleichzeitig zu einer besseren Frostabhärtung der Pflanzen beiträgt.

Schnitt, Pflege

Ältere, große Pflanzen vertragen ohne weiteres einen Form- oder auch Rückschnitt, der bis ins alte Holz vorgenommen werden kann und am besten im zeitigen Frühjahr durchgeführt wird, wobei ein stärkeres Zurücksetzen älterer Sträucher sich über mehrere Jahre verteilt erstrecken sollte. Ansonsten werden nur abgebrochene oder vertrocknete Pflanzenteile entfernt.

Um die Entwicklung der Samenkapseln zu verhindern, die nach dem Verwelken der Blüte beginnt, ist es ratsam, die abwelkenden Blütenstände vorsichtig auszubrechen, damit die jungen Pflanzen nicht unnötigerweise geschwächt werden. Bei älteren, etwa ab 2 m großen *Rhododendron* kann diese Arbeit unterbleiben.

Neuzüchtungen mit Zukunft

Seit längerem werden auch Pflanzen angeboten, die auf kalktolerante Unterlagen veredelt sind und auch auf weniger geeigneten Böden bei pH-Werten bis 7,0 in bester Qualität weiterwachsen, die auch sonnenverträglicher sind. Diese *Inkarho*[®]-*Rhododendron*-Sorten haben im Vergleich zu den auf herkömmliche Unterlagen veredelten Pflanzen einen deutlich größeren Wurzelbereich, eine größere Krone, gesündere Belaubung und sind reichblühender. Außerdem sind sie winterhärter und sonnenverträglicher, weniger schädlinganfällig und haben eine höhere Lebenserwartung. Sie haben durch den größeren Wurzel- und Kronenbereich aber einen entsprechend höheren Nährstoffbedarf. Die Verwendung von Torf ist bei diesen Sorten nicht mehr erforderlich. Trotz dieser Vorzüge sollten auch diese Pflanzen nur an geeignete halbschattige Standorte gepflanzt werden.

Krankheiten und Schädlinge

Nichtparasitäre Erkrankungen

Die Erfahrungen in der Beratung zeigen, dass in den meisten Fällen nichtparasitäre Ursachen (d. h. ungeeigneter Standort, zu hoher pH-Wert, falsche Pflanzung usw.) zu Schäden wie **Chlorosen** (Vergilbungen) und **Nekrosen** (braune Blattrandverfärbungen) an *Rhododendron* führen. Deshalb sollten die genannten Gesichtspunkte unbedingt beachtet werden. Einmal bei der Pflanzung gemachte Fehler können später nur äußerst schwierig oder gar nicht mehr ausgeglichen werden. Ein *Rhododendron*, der optimale Boden- und Umweltbedingungen hat, wird in der Regel weniger häufig von Krankheiten und Schädlingen befallen als andere Gehölze. Gute Standortbedingungen sind vorbeugender Pflanzenschutz. (Abb. 3)



Abb. 5: Triebwelke an *Rhododendron*

Pilzliche Erkrankungen

Doch gibt es auch Krankheiten, die durch einen Pilzbefall verursacht werden. Sie sind fast immer Folgeerscheinungen, die durch Schwächung der Widerstandskraft aufgrund von ungünstigen Standortverhältnissen oder als Folge einer nicht ausreichenden Ernährung an *Rhododendron* auftreten können. Insbesondere pilzliche Blattfleckenenerreger, die von der Blattspitze oder vom Blattrand ausgehen, verursachen unregelmäßige Flecke, die rotbraun bis aschgrau und dunkelbraun gerandet sind. Andere Blattfleckenkrankheiten haben dunkelbraune bis schwärzliche Flecke zur Folge, die unregelmäßig eckig und rötlich umrandet sind. Diese verschiedenen Blattfleckenkrankheiten, die gelegentlich bei ungünstigen Bedingungen auftreten, können mit den dafür zugelassenen Pilzbekämpfungsmitteln behandelt werden.



Abb. 3: Blattvergilbung (Chlorose) an *Rhododendron*

Fichtennadelrost

Vereinzelt können im Frühjahr an den Blattunterseiten und Trieben mit grüner Rinde orangefarbene, später stäubende Pusteln auftreten. Es handelt sich hier um den wirtswechselnden **Fichtennadelrost** (*Chrysomyxa rhododendri*) der im Frühsommer auf Fichten übergeht und hier erneut Sporenlager an den Nadeln bildet. Der Befall am *Rhododendron* ist offenbar sehr sortenabhängig. (Abb. 4)



Abb. 4: Fichtennadelrost auf *Rhododendron*blättern

Grauschimmel

Auch die **Grauschimmelfäule** (*Botrytis cinerea*), die die Blattspitze mit einem grauen Schimmelbelag überzieht, der später braun wird und sich über das ganze Blatt ausbreitet und eine Blattverkrümmung bewirkt, kommt mitunter vor.

Phytophthora-Welke

Die **Phytophthora-Welke** kann als Wurzel- oder Trieb-*Phytophthora* auftreten. Bei der Wurzel-*Phytophthora* sterben die Wurzeln ab und die ganze Pflanze beginnt zu welken. Da hier keine Hilfe mehr möglich ist, sollte die ganze Pflanze entfernt werden.

Bei der Trieb-*Phytophthora* ist der befallene, welke Zweig mit einem Teil des noch gesunden Triebes sofort zu entfernen, damit die Pilzinfektion nicht durch die Saftzirkulation in die gesunden Pflanzenteile weitertransportiert werden kann. (Abb. 5)



Tierische Schädlinge

Knospensterben und Rhododendronzikade

Wenn sich an den Rhododendronbüschen geschlossene, abgestorbene und nicht abfallende braune Blütenknospen, überzogen mit einem dunkelhaarigen Pilzrasen, befinden, dann handelt es sich um das **Knospensterben**. Diese Pilzinfektion (*Pycnostysanus azaleae*) kann vor allem durch die **Rhododendronzikade** (*Graphocephala fennahi*) übertragen werden. (Abb. 6)

Ab Mitte Mai können die kleinen hellgrünen lebhaft schräg über das Blatt laufenden Larven gefunden werden. Auch zahlreiche weiße Häutungsreste der Zikaden findet man noch bis in den Winter hinein. Ab Juli findet man die erwachsenen Zikaden. Sie sind etwa 10 mm lang und tragen auf den grünen Vorderflügeln zwei auffällige rote Streifen.

Als Pflanzensauger richtet die Zikade an den Blättern selbst keine nennenswerten Schäden an. Befallene

Knospen sollten im zeitigen Frühjahr ausgebrochen und entsorgt werden. Eine eventuell notwendige Bekämpfung der Zikaden kann bis Mitte Juli erfolgen (keine Behandlung während der Blüte!)



Abb. 6: infizierte Knospe (oben),
Larven und Häutungsreste
Adulte Rhododendronzikade (rechts)

Gefurchter Dickmaulrüssler

Der **Gefurchte Dickmaulrüssler** (*Otiorhynchus sulcatus*) hinterlässt einen typischen Blattrand-Buchtenfraß. Seine Larven rufen den eigentlichen gefährlichen Schaden an den Wurzeln hervor. Larven und Puppen dieses Schädlings können biologisch durch Nützlinge (sogenannte Nematoden-Präparate) bekämpft werden. Zu einer erfolgreichen Bekämpfung ist eine genaue Einhaltung der Anwendungszeiträume und -bedingungen über mindestens zwei Jahre erforderlich. (Abb. 7)

Käfer können nach Feststellung von frischem Blattrandfraß in den späten Abendstunden abgesammelt werden. Da die Käfer sich tagsüber versteckt aufhalten, sollten zum leichteren Sammeln Brettchen oder Ziegeln als Verstecke angeboten werden.



Abb. 7: Buchtenfraß durch Dickmaulrüssler
rechts Käfer und Larve

Blattläuse und weiße Fliegen

Besonders am Neuaustrieb treten in manchen Jahren **Blattläuse** und **Weißer Fliegen** auf, die durch ihre Saugtätigkeit Verkrüppelungen der im Wachstum befindlichen Blätter erzeugen.

Netzwanzen

Schäden können auch die **Rhododendron-Netzwanzen** (*Stephanitis oberti* und *Stephanitis rhododendri*) verursachen, die besonders an schnell erwärmbaren Standorten auftreten. Durch ihre Saugtätigkeit werden die Blätter an der Blattunterseite mit braunen Exkrementtröpfchen überdeckt, die zu schorfartigen Überzügen eintrocknen. Die Blattoberseiten sind fahlgrün bis gelb und gelblich weiß gesprenkelt. Durch die Saugtätigkeit können bei starkem Befall die Blätter verdorren und vorzeitig abfallen. Die Pflanzen kümmern. Da zu Beginn der Besiedelung nur einzelne Blätter betroffen sind, können diese abgepflückt und vernichtet werden. Ab Erscheinen der Larven auf der Blattunterseite sollten Insektizide eingesetzt werden. (Abb. 8)

Auch die Andromedanetzwanze (*Stephanitis takeyai*) kann durch ihre Saugtätigkeit ähnliche Schäden hervorrufen. Dieser neue Schädling wird in einem gesonderten Merkblatt beschrieben.

Die zur Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge an *Rhododendron* aktuell zugelassenen und erforderlichen Präparate können Sie beim Pflanzenschutzamt Berlin erfragen. Auch auf den Internetseiten des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) können Sie den aktuellen Zulassungsstand von Pflanzenschutzmitteln und die Anwendungsbestimmungen recherchieren:



Abb. 8: Schaden durch *Rhododendron*-Netzwanzen

http://www.bvl.bund.de/DE/04_Pflanzenschutzmittel/psm_node.html

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Link zum Merkblatt Andromeda-Netzwanze:

<http://www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz/merkblaetter/de/download/andromedanetzwanze.pdf>